iAT® Institut für Angewandte Trainingswissenschaft

Ableitung zentraler Themenfelder

Analyse der Ergebnisse der EdS-Bundeskonferenz und der Zielprofile

PROJEKTVERANTWORTLICHE
Dr. Antje Hoffmann

PROJEKTLEITERIN
Fides Berkel

PROJEKTTYP
Nachwuchsleistungssportprojekt

PROJEKTLAUFZEIT
01/2024 - 12/2026

August 2025

Gefördert durch:

Bundesministerium des Innern und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Institut für Angewandte Trainingswissenschaft
Ein Institut im Verein IAT/FES e. V.

Fides Berkel
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Fachbereich Nachwuchsleistungssport
Institut für angewandte Trainingswissenschaft
Marschner Straße 29
04109 Leipzig

berkel@iat-uni-leipzig.de
+49 341 4945-411

Deutscher Olympischer Sportbund

Konstantin Wendt
Referent Duale Karriere
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

wendt@dosb.de
+49 69 6700-433

Inhalt

Einleitende Worte 4
1. Konkretisierung der Themen aus der EdS-Bundeskonferenz 2024 6
Digitalisierung 6
Personalsituation 7
Sportpsychologie 8
Saison- und Schulplanung 9
Athletenmonitoring 10
2. Weitere systematische Entwicklungspotenziale 12
Förderung von Transparenz im Verbundsystem 12
Verpflegungskonzepte 13
Bauliche Rahmenbedingungen der Infrastrukturen 13
Trainingsinfrastruktur 14

Einleitende Worte

Die Qualitätssicherung und – Entwicklung der Eliteschulen des Sports in Deutschland ist eingebettet in das NWLS-Projekt „Datenbankgestützte Umsetzung der Zielprofile zur Weiterentwicklung der Eliteschulen des Sports in Deutschland“. Ein zentrales Arbeitspaket ist die Analyse der Entwicklungspotenziale an den 43 Standorten. Die in dieser Skizze dargestellte Themenfelder spiegeln die strukturellen und inhaltlichen Entwicklungsbereiche wider, die sich als Ergebnis der EdS-Bundeskonferenz 2024 sowie aus der systematischen Analyse der Zielprofile ableiten lassen. Im Zentrum stehen standortübergreifende Bedarfe mit infrastrukturellen und systematischen Aspekten, deren Weiterentwicklung zur Verbesserung der Nachwuchsleistungssportförderung beitragen soll. Ziel ist und bleibt es, die Rahmenbedingungen an den Eliteschulen des Sports bedarfsgerecht und nachhaltig zu gestalten – im Sinne einer ganzheitlichen Förderung der NachwuchsAthletinnen und Athleten mit der Vorbereitung von internationalen Spitzenleistungen im Höchstleistungsalter und einer zukunftsfähigen Entwicklung des Verbundsystems aus Schule, Leistungssport und Internat. Die Skizze versteht sich deswegen nicht als abschließende Bewertung, sondern als inhaltlich strukturierter Impuls zur gezielten Weiterarbeit von den Adressaten dieses Dokumentes – den Systembeteiligten als Schule, Sport und Internat. Es bietet Orientierung für vertiefende Analysen, für die Ausarbeitung konkreter Maßnahmen sowie für die Entwicklung übertragbarer Konzepte in der Zusammenarbeit von Schule, Sport und Internat.

Ziel der vorliegenden Skizze ist es, zentrale Themenfelder darzustellen, die sich als standortübergreifende Entwicklungsthemen herauskristallisiert haben. Jedes Themenfeld ist mit einer Visualisierung veranschaulicht, die jeweils den aktuellen Handlungsbedarf, einen Entwicklungsprozess sowie mögliche Potenziale verdeutlicht. In dieser Struktur werden auch die Themenfelder inhaltlich beschrieben. Die Darstellung gliedert sich in zwei Abschnitte:

1. Unter *„Konkretisierung der Themen aus der EdS-Bundeskonferenz 2024“* werden fünf Themenfelder aufgeführt, die die Kernergebnisse der Schlaglichter und Workshops der EdS-Bundeskonferenz 2024 sind. Ausgangspunkt der Kernergebnisse waren Workshops, die vorher in Zusammenarbeit zwischen dem Steuerkreis I der EdS und dem Organisationskomitee der EdS-Bundeskonferenz aufgrund der Relevanz für die Verbundsysteme festgelegt wurden. Zu den Themen zählten

- *die Verbesserung der Personalsituation am EdS-Standort,*
- der *Zugangsprozess in das Verbundsystem EdS,*
- die *Flexibilisierung/Individualisierung des schulischen Lernens in Verzahnung mit „Training" und Wettkampf",*
- das *übergreifende Belastungsmanagement der Eliteschülerinnen und Eliteschüler* sowie
- *die weitere Systematisierung von Kommunikation, Kooperation und Schnittstellenmanagement im EdS-System.*

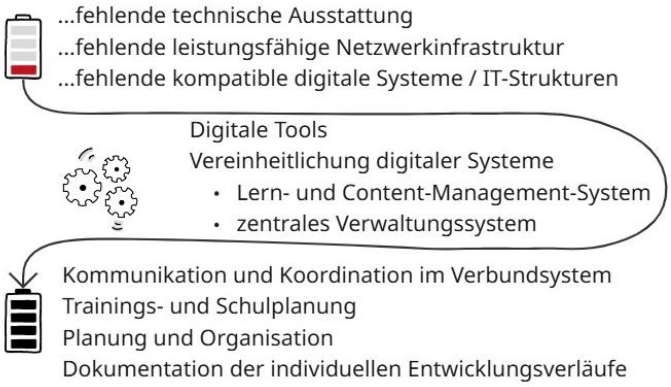
Die Ergebnisse dienen sowohl als Gesprächsanlässe als auch als Ausgangspunkt für eine strategische Bearbeitung. Dazu wurden Arbeitsgruppen gebildet, die auf dieser Basis systematische Handlungsempfehlungen und Best-Practice-Beispiele vorbereiten und auf ihre Umsetzbarkeit prüfen.

2. Unter *„Weitere systematische Entwicklungspotenziale"* werden weitere Entwicklungspotenziale dargelegt, die sich im Zuge der systematischen Auswertung der Zielprofile als standortübergreifend relevant dargestellt haben, ohne jedoch in gleichem Maße im Bundeskonferenzkontext priorisiert worden zu sein. Dennoch sind thematische Überschneidungen mit den Themen der EdS-Bundeskonferenz nicht auszuschließen. Dazu wurden alle Zielprofile der 43 EdS-Standorte einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen, induktiv gebildeten Kategorien zugeordnet und anschließend quantitativ ausgewertet.

Es ist hervorzuheben, dass die identifizierten Themenfelder an vielen Standorten als Entwicklungsbereiche identifiziert wurden und damit als systemrelevant bearbeitet werden sollten, sie aber keinen Anspruch auf uneingeschränkte Generalisierbarkeit für alle EdS-Standorte erheben. Standortspezifische Unterschiede und weitere Bedarfe bleiben unberührt und sind in der Interpretation und Anwendung entsprechend zu berücksichtigen.

1. Konkretisierung der Themen aus der EdS-Bundeskonferenz 2024

Digitalisierung



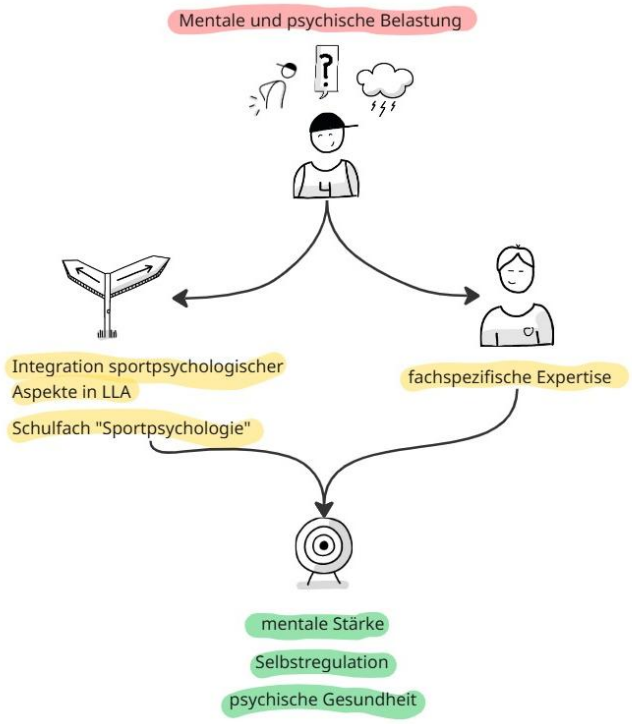
Die mit den Themen der Digitalisierung verbundenen Potenziale stellen einen zentralen Entwicklungsbereich sowohl für den schulischen und sportlichen, als auch im internatsbezogenen Kontext dar. Es lässt sich jedoch ein erheblicher Ausbaubedarf in der digitalen Infrastruktur ableiten. Demnach sind die bedarfsgerechten digitalen Bedingungen nicht an allen Standorten in ausreichendem Maße gegeben. Es mangelt in vielen Bereichen sowohl an technischer Ausstattung, als auch an einer leistungsfähigen Netzwerkinfrastruktur, was sich negativ auf die Kommunikation, Planung und Dokumentation in den verschiedenen Bereichen auswirkt. Zudem fehlt es an kompatiblen digitalen Systemen/IT-Strukturen, die bereichsübergreifend genutzt werden könnten – beispielsweise für die Dokumentation der individuellen Entwicklungsverläufe, die Kommunikation zwischen Trainerinnen und Trainer, Lehrkräften, Internatspädagoginnen und Internatspädagogen und Eltern oder die organisatorische Planung des Alltags. Dabei bieten digitale Tools ein enormes Potenzial: Sie könnten nicht nur die Trainingsplanung und Dokumentation in Schule/Sport/Internat verbessern, sondern auch die Koordination zwischen den beteiligten Akteuren weiterentwickeln. Eine Vereinheitlichung der digitalen Systeme – etwa durch gemeinsam genutzte Lern- sowie Content-Management-Systeme oder ein zentrales Verwaltungssystem für Athletinnen und Athleten – würde darüber hinaus eine stärkere Vernetzung und eine effektivere Nutzung digitaler Möglichkeiten ermöglichen.

Personalsituation

Die aktuelle Personalsituation zeigt in Bezug auf das Trainerinnen und Trainer-, Lehr- und Internatspersonal deutliche Herausforderungen. Diese beziehen sich vor allem auf das Fehlen eines strukturierten und bereichsspezifischen Personalentwicklungskonzepts mit Themen wie dem Aufwuchs bestehender und Einrichtung neuer Stellen, der sportfachlichen Begründung des Personalbedarfs, der Ausbildung von Personal und die Weiterqualifizierung/-bildung. Auch die systematische Personalentwicklung am Standort selbst mit der Identifizierung von geeignetem Personal, die Schulung und Begleitung im Bewerbungsverfahren für sportspezifische Stellen ist optimierbar. Daraus resultieren eine Reihe von Problemlagen: Es fehlt auch an qualifiziertem Fachpersonal – zum Beispiel im Bereich der Diagnostik, des Athletiktrainings und der sportpsychologischen Betreuung und Beratung. Zusätzlich erschweren unklare Zuständigkeiten sowie teils fehlende funktionsbezogene Arbeitsplatzbeschreibungen eine effektive Aufgabenverteilung und damit eine zielführende Zusammenarbeit. Aus der Analyse der Zielprofile ergeben sich gleichzeitig klare Potenziale für Verbesserungen: So könnte eine gezielte Steigerung der Stellenattraktivität, etwa durch bessere Vergütung oder verbesserte Arbeitsbedingungen, wesentlich zur Personalgewinnung beitragen. Die Komplexität dieser Herausforderung betrifft die Bundesländer unterschiedlich. In vielen Bundesländern werden aktuell Lösungen erarbeitet oder existieren bereits. Es könnte sinnvoll sein, Erfahrungen aus bereits angestoßenen oder abgeschlossenen Prozessen einzubeziehen. Die Erarbeitung einer standortspezifischen wie auch einer -übergreifenden Personalstrategie ist konstitutiv, um Personalressourcen systematisch, aufgabenscharf und zukunftsorientiert zu entwickeln. Dazu zählen unter anderem die systematische Nutzung universitärer Ausbildungsprogramme (z.B. auf das Berufsfeld des Leistungssports ausgerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge), strukturierte Fort- und Weiterbildungsangebote (z.B. universitäre

Zertifikatskurse), der Aufbau von Mentoren-Modellen sowie die gezielte Stärkung von Schnittstellenrollen – beispielsweise durch den gezielten Einsatz von Koordinatorinnen und Koordinatoren.

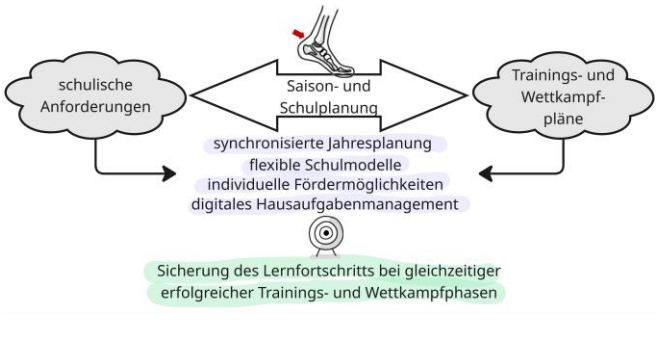
Sportpsychologie



Die Thematik selbst findet in der Analyse der Zielprofile eine eher untergeordnete und wenig strukturierte Verankerung. Es werden thematisch verwandte Bereiche wie Auswertungs- und Perspektivgespräche, Belastungssteuerung und die pädagogische Betreuung berührt, allerdings fehlt es an einer systematischen Erfassung und einer professionellen Begleitung mentaler und v Belastungen. Sportpsychologische Inhalte werden bislang überwiegend implizit und situativ über Gespräche oder durch pädagogisch betreuendes Personal abgedeckt, ohne dass eine fest etablierte Struktur oder fachspezifische Expertise – angepasst auf die Anzahl der zu betreuenden Athletinnen und Athleten – systematisch an den Standorten verankert ist. Perspektivisch kann eine standortbezogene und gleichzeitig flächendeckende Einführung eines sportpsychologischen Betreuungssystems mit qualifizierten Fachkräften wesentlich zur individuellen Entwicklung der Athletinnen und Athleten im Umgang mit physischen und psychischen Belastungen beitragen. Die Verantwortung für eine strukturierte sportpsychologische Betreuung im Sinne eines Belastungsmanagements liegt vorrangig bei den Olympiastützpunkten (OSP), kann jedoch – je nach landesrechtlichen Möglichkeiten – auch von sportpsychologischen Fachkräften an den Schulen übernommen werden. Beispielsweise könnte eine gezielte Integration sportpsychologischer Aspekte in die langfristige Karriereplanung dazu beitragen, Athletinnen und Athleten ganzheitlich zu stärken, die Leistungsfähigkeit nachhaltig zu sichern und damit die Duale Karriere bestmöglich zu unterstützen. Auch

die sportpsychologische Begleitung entlang relevanter sportlicher oder schulischer Saisonhöhepunkte/Belastungsspitzen oder die Unterstützung bei Karriereentscheidungen erscheinen maßgeblich. Ein weiterer vielversprechender Ansatz liegt in der curricularen Verankerung sportpsychologischer Inhalte im schulischen Kontext. Die Einführung des Schulfachs „Sportpsychologie“ an Eliteschulen des Sports könnte entscheidend dazu beitragen, Athletinnen und Athleten frühzeitig und systematisch für zentrale Themen wie mentale Stärke, Selbstregulation und psychische Gesundheit zu sensibilisieren und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken. Die Vermittlung entsprechender Kompetenzen sollte dabei neben den präventiven Gesichtspunkten die erheblichen Potenziale im Sinne einer Leistungsreserve (als Vorteil im Leistungswettbewerb) verdeutlichen. Ein bereits realisiertes Beispiel bietet die Eliteschule des Sports im Saarland (Gymnasium Rotenbühl), die das Fach Sportpsychologie etabliert hat und ggfs. als Modellstandort für eine flächendeckende Umsetzung dienen kann.

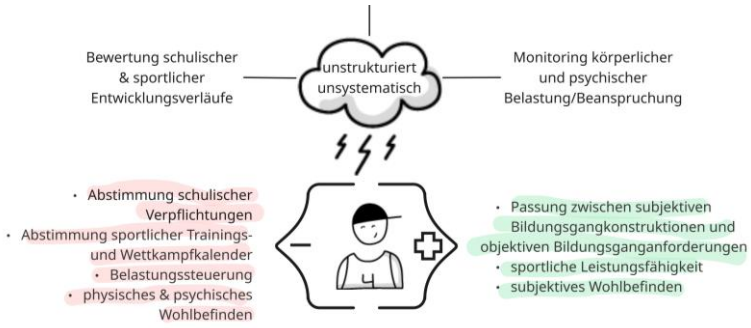
Saison- und Schulplanung



Eine abgestimmte Saison- und Schulplanung bringt für die Akteure eine spürbare Herausforderung mit sich, besonders im Spannungsfeld zwischen den schulischen Anforderungen und den zeitintensiven Trainings- und Wettkampfplänen. Häufig überschneidet sich der Schulrhythmus mit den Trainingszeiten, was neben organisatorischen Schwierigkeiten eine hohe Belastung für die Athletinnen und Athleten verursacht. Verstärkt werden kann die Situation durch verlängerte Wegezeiten (bspw., wenn freie Wasserflächen benötigt werden) zwischen der Schule, dem Internat und der jeweiligen Trainingsstätte oder durch unzureichende Flexibilität im schulischen Alltag. An einigen Standorten existieren bereits gute Lösungen der Koordination und dem organisierten Sport gelingt es immer öfter, die Trainings-, Trainingslager- und Wettkampfzeiten so zeitnah wie möglich an die Schule zu kommunizieren. Die Abhängigkeit von nationalen und internationalen Verbänden sowie kurzfristige Planänderungen begrenzen die Bemühungen allerdings. Um dieser Herausforderung weiterhin wirksam zu begegnen, sollte eine laufend transparente Jahresplanung, bei der sportliche Höhepunkte

mit schulischen Terminen abgestimmt werden, um die Belastung deutlich zu reduzieren, etabliert werden. Darüber hinaus ermöglichen flexible Schulmodelle – wie die gezielte Schulzeitstreckung, eine bessere Vereinbarkeit von sportlichen und schulischen Anforderungen. Digitale Lösungen wie individuelle Förderangebote oder ein digitales Hausaufgabenmanagement könnten zudem helfen, Unterrichtsausfälle infolge von Trainings- und Wettkampfphasen zu kompensieren und den Lernfortschritt dennoch zu sichern.

Athletenmonitoring

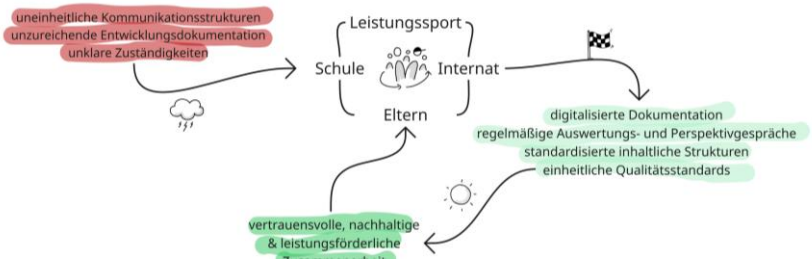


Im Bereich des Athletenmonitorings besteht Entwicklungsbedarf hinsichtlich der Systematik und der Standardisierung. Derzeit fehlt es an klar strukturierten Verfahren zur Bewertung von schulischen und sportlichen Entwicklungsverläufen, sportlichen Entwicklungsperspektiven und der individuellen Leistungsentwicklung der Athletinnen und Athleten. Auch das Monitoring körperlicher und psychischer Belastungen und Beanspruchungen erfolgt eher unstrukturiert und wenig systematisiert. Das kann sich nachteilig auf die kurz- und langfristige Abstimmung schulischer Verpflichtungen (Klausuren, Prüfungen) mit dem sportlichen Trainings- und Wettkampfkalender, die gezielte Belastungssteuerung sowie auf das physische und psychische Wohlbefinden und die Gesundheit auswirken. Systematische und standardisierte Auswertungs- und Perspektivgespräche in Verantwortung der SFV (für Bundeskaderathletinnen und Bundeskaderathleten) mit Beteiligung des Athleten/der Athletin, des Trainers/der Trainerin, der Laufbahnberatung, der Eltern und ggfs. weiteren Personen (Bundestrainerin/Bundestrainer, Internatsleitung) könnten als zentrales Bindeglied zwischen subjektiver (Selbst-)Einschätzung und objektiver Leistungsbeurteilung (wie sportlicher und schulischer Leistung) etabliert werden. Damit könnte die Passung zwischen den subjektiven Bildungsgangkonstruktionen und objektiven Bildungsganganforderungen erhöht, die sportliche Leistungsfähigkeit erhöht und das subjektive Wohlbefinden gesteigert werden. Eine solche strukturierte Rückmeldung würde nicht nur die individuelle

Entwicklung transparent, besser planbar und steuerbar machen, sondern auch die Beziehungen zwischen Lehrkräften, Trainerinnen und Trainer, Internatspädagoginnen und Internatspädagogen und den Athletinnen und Athleten stärken. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang, digitale Infrastrukturen stärker in den Blick zu nehmen, um ein effektives und datengestütztes Monitoring für alle Verbundpartner zu ermöglichen.

2. Weitere systematische Entwicklungspotenziale

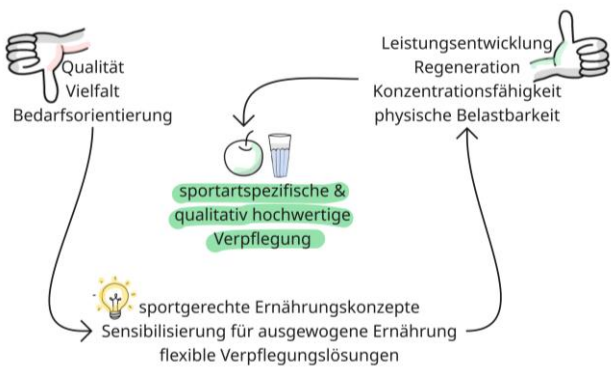
Förderung von Transparenz im Verbundsystem



Die Herstellung von Transparenz im Verbundsystem Schule – Leistungssport – Internat stellt einen übergeordneten Entwicklungsbereich dar, der sich konsistent durch zahlreiche Teilaspekte der Zielprofilanalyse zieht. Insbesondere in Bezug auf die Kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren (Trainerinnen und Trainer, Lehrkräften, Internatspädagoginnen und Internatspädagogen, Eltern) lässt sich ein deutlicher Handlungsbedarf hinsichtlich klarer Abstimmungsprozesse und verbindlicher Informationsweitergabe ableiten. Vielfach bestehen uneinheitliche Kommunikationsstrukturen, unzureichende Dokumentationen individueller Entwicklungsverläufe sowie unklare Zuständigkeiten – Aspekte, die die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen und Maßnahmen erschweren. Eine systematische und idealerweise digitalisierte Dokumentation der Schnittstellen zwischen Sport, Schule und Internat könnte hier eine substanzielle Verbesserung bewirken. Ergänzend dazu sind regelmäßig stattfindende Auswertungs- und Perspektivgespräche ein zentrales Instrument, um Entwicklungsprozesse transparent zu reflektieren und gemeinsame Zielsetzungen zu formulieren. Um deren Wirksamkeit zu erhöhen, bedarf es einer standardisierten inhaltlichen Struktur sowie verbindlicher Rahmenbedingungen, die die individuelle Förderung nachvollziehbar und überprüfbar machen.

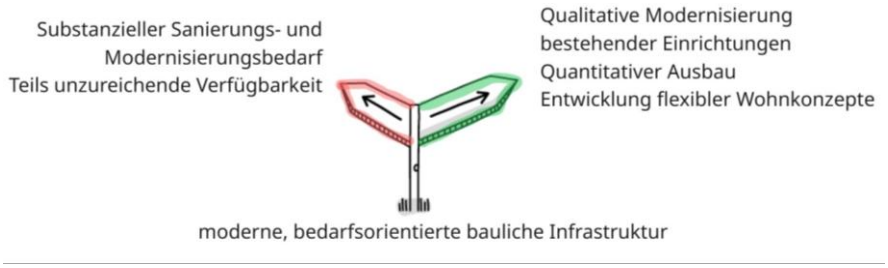
Darüber hinaus zeigt sich ein Bedarf an einer stärkeren Sichtbarmachung und Verzahnung bestehende Konzepte in Schule, Sport und Internat. Einheitliche Qualitätsstandards sowie klar definierte Strukturen tragen dazu bei, nicht nur den Athletinnen und Athleten, sondern auch allen beteiligten Akteure Orientierung und Handlungssicherheit innerhalb des Verbundsystems zu bieten. In diesem Zusammenhang erweist sich Transparenz als ein zentrales Gelingenskriterium für eine vertrauensvolle, nachhaltige und leistungsförderliche Zusammenarbeit an den Eliteschulen des Sports.

Verpflegungskonzepte



Eine sportartspezifische, qualitativ hochwertige Verpflegung stellt einen zentralen Bestandteil der Rahmenbedingungen an Eliteschulen des Sports dar, um die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsentwicklung der Athletinnen und Athleten zu sichern. Aus der systematischen Analyse der Zielprofile ergibt sich jedoch, dass die Qualität, die Vielfalt und die Bedarfsorientierung der Verpflegungsangebote an einzelnen Standorten noch nicht in ausreichendem Maße den Anforderungen des leistungssportlichen Alltags entsprechen. Insbesondere mangelt es häufig an einer konsequent auf die spezifischen Bedürfnisse von Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten abgestimmte Ernährung, an flexiblen Essenszeiten sowie an der systematischen Integration von Ernährungsberatung und -bildung in den schulischen, sportlichen und internatsbezogenen Kontext. Eine optimale Verpflegungsstruktur leistet nicht nur einen Beitrag zur Leistungsentwicklung, sondern unterstützt zugleich zentrale Gesundheitsfaktoren wie Regeneration, Konzentrationsfähigkeit und physische Belastbarkeit. Daraus ergeben sich mehrere Handlungsfelder wie die Implementierung sportgerechter Ernährungskonzepte im Schul-, Internats- und Trainingsbetrieb, die nachhaltige Sensibilisierung für ausgewogene Ernährung in z.B. unterrichtlichen Angeboten und die Entwicklung flexibler, an Trainings- und Wettkampfpläne angepasste Verpflegungslösungen.

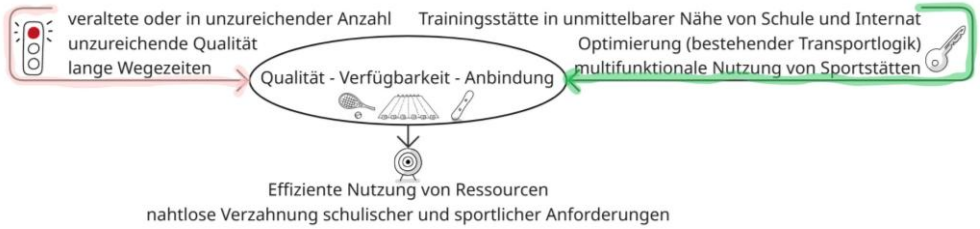
Bauliche Rahmenbedingungen der Infrastrukturen



Eine moderne, bedarfsorientierte bauliche Infrastruktur stellt eine grundlegende Voraussetzung für die pädagogische, sportliche und gesundheitliche Entwicklung der Athletinnen und Athleten an Eliteschulen des Sports dar. Im Rahmen der Zielprofilanalyse offenbart sich jedoch ein

substanzieller Sanierungs- und Modernisierungsbedarf an zahlreichen Standorten. Veraltete Gebäude, räumlich beengte Internatsunterkünfte sowie infrastrukturelle Gegebenheiten, die nicht auf die Anforderungen des leistungssportlichen Alltags abgestimmt sind, erschweren die Gestaltung förderlicher Rahmenbedingungen für Training, schulisches Lernen und Regeneration gleichermaßen. Zudem ist die Verfügbarkeit von Internatsplätzen regional teils unzureichend, wodurch der Zugang zu bestehenden Förderstrukturen limitiert wird. Um langfristig tragfähige Strukturen zu etablieren, bedarf es gezielter Investitionen in den baulichen Bestand – unter Berücksichtigung sportartspezifischer Erfordernisse, pädagogischer Standards und barrierefreier Gestaltung. Neben der qualitativen Modernisierung bestehender Einrichtungen umfasst dies auch den quantitativen Ausbau von Internatskapazitäten sowie die Entwicklung flexibler Wohnkonzepte, die sich an individuellen Lebensrealitäten und Trainingsanforderungen orientieren. Diese Maßnahmen bilden zentrale Entwicklungsschritte im Hinblick auf eine zukunftsorientierte Ausgestaltung der EdS-Standorte.

Trainingsinfrastruktur



Die Qualität, Verfügbarkeit und Anbindung von Trainingsstätten bildet einen zentralen Entwicklungsbereich im Kontext der EdS. Aus der systematischen Analyse der Zielprofile geht hervor, dass an zahlreichen Standorten deutliche infrastrukturelle Defizite bestehen: So sind Trainingsstätten häufig veraltet, in unzureichender Anzahl vorhanden oder entsprechen nicht den sportartspezifischen Anforderungen der leistungssportlichen Nachwuchsförderung. Besonders belastend wirken sich die Distanzen zwischen Schule, Internat und Trainingsstätten aus. Lange Wegezeiten führen nicht nur zu einer ineffizienten Nutzung von Lern- und Trainingszeiten, sondern erhöhten auch die physische und mentale Belastung der Athletinnen und Athleten im Schul- und Trainingsalltag. Daraus ergibt sich ein klarer Handlungsauftrag: Die Reduzierung von Wegezeiten – etwa durch die Ansiedlung sportartspezifischer Trainingsstätten in unmittelbarer Nähe der Schulen und Internate oder durch die Optimierung (bestehender) Transportlogistik – stellt einen wesentlichen Gelingensfaktor für die

Weiterentwicklung der EdS-Standorte dar. Ergänzend dazu bedarf es an konzeptionellen Ansätzen zur multifunktionalen Nutzung von Sportstätten, um vorhandene Ressourcen effizienter auszuschöpfen und eine möglichst nahtlose Verzahnung zwischen schulischen und sportlichen Anforderungen zu gewährleisten.